

Jahrestreffen 2022

Herzlich willkommen!

Rückblick im Schnelldurchlauf



Konstant:

Veranstaltungsreihe Dialoge – Interessante Diskussionen, Tolle Gäste, Gute Medienpräsenz



Story KlimaVOR! Verein zur Förderung der Klimaneutralität Vorarlbergs
 So schnell wie möglich die Klimaneutralität im Lände ansetzen – das ist das ambitionierte Ziel des Vereines „KlimaVOR!“ Die Aktivitäten zielen darauf ab, Vorarlberg zu einer der ersten klimaneutralen Regionen Europas zu machen. Möglichst viele Initiativen, Organisationen und Unternehmen sollen sich über diese Plattform vernetzen und ihre Kräfte bündeln. Lösungswege aus allen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Bereichen sollen aufgezeigt, quantifiziert, in einem „Big Picture Klima“ zu einem Zielbild zusammengeführt und öffentlich sichtbar gemacht werden.

Kann denn Heizen Sünde sein?

Auch 2022 führt der Verein KlimaVOR! in Kooperation mit WANN & WO und inatura die Reihe „Auf dem Weg. Im Dialog zur Klimaneutralität“ fort. Adi Groß (Grüne) und Johannes Türtscher (GF Vorarlberger Energienetze) diskutieren am 2. März zum Thema „Raus aus dem Öl: Kann denn Heizen Sünde sein?“ W&W verlost 5x2 Tickets.

Raus aus dem Öl ist schon lange die Devise. Tauschlich ist das Verheizen von Erdgas „sauber“ – bei Weitem aber nicht klimaneutral. Nur rund 25 Prozent geringer sind die CO₂-Emissionen. Ein Ausstieg aus Erdgas gestaltet sich aber bedeutend komplizierter als bei Öl. Mit den Erdgasnetzen würden neue Infrastrukturen geschaffen, deren Stilllegung mit massivem Wertverlust verbunden wäre. Während für die Raumwärme wirtschaftliche Alternativen bereits erfolgreich in den Markt eingeführt wurden, werden manche industrielle Anwendungszwecke auch zukünftig nicht ohne Gas auskommen.

Wie sieht es nun um das „grüne“ Gas? Können sich die Gasnetze vom Problem zur Lösung wandeln? „Die Wahrheit ist: Wir wissen es noch nicht genau“, erklärt KlimaVOR!-Obmann Christian Drewe. „Einigkeit herrscht darin, dass Erdgas ohnehin in einer klimaneutralen Gesellschaft keine Rolle mehr spielen darf. Grüne Gase werden hingegen an Bedeutung gewinnen, insbesondere für die hohen Temperaturen, die in der Industrie teilweise benötigt werden.“ Konkret kommen dabei Bio- und synthetisches Gas in Frage. Biogaspotenzial ist allerdings sehr beschränkt – im Lände stellen Betriebe aus der Landwirtschaft, der Lebensmittelindustrie und der Abfallwirtschaft derzeit zusammen

gerade einmal ein Prozent des gesamten Bedarfs bereit. Ein Ausbau ist möglich, aber nur in überschaubarem Ausmaß. Synthetische Gase, etwa grüner Wasserstoff (mit Hilfe von erneuerbaren Energien erzeugt) oder „E5-Methan“, also Methan, das aus grünem Wasserstoff und Kohlenstoff erzeugt wird, sind hingegen sehr teuer und werden es auf längere Sicht auch bleiben. Zum Verheizen dürfte dieses Gas deshalb viel zu schade sein. Die zentralen Fragen sind nun: Wie viel Gas wird zukünftig tatsächlich benötigt? Woher kommt es und was bedeutet das alles für das bestehende Netz? Welche Ziele müssen im Detail gesetzt,

weiche Strategien angewendet werden? Was ist in diesem Zusammenhang vom Gesetzgeber zu erwarten, auf EU-, Bundes- und Landesbene? Und was bedeutet das alles letzten Endes für all jene, die betriebl. mit Gas heizen? Eine spannende Diskussion ist garantiert.

Tickets zu gewinnen
 WANN & WO verlost 5x2 Tickets für den Dialogabend. Wer mitspielen möchte, füllt bis kommenden Mittwoch das Formular auf www.wannundwo.at/gewinnspiel mit betref. „Klima“ aus. Die Gewinner werden per Mail verständigt. **NK**



INFORMATIONS
Auf dem Weg. Im Dialog zur Klimaneutralität. Raus aus dem Öl: Kann denn Heizen Sünde sein?
 WANN: Mi, 2. März, 19 Uhr
 WO: Inatura, Langgasse 9, Dornbirn
Auf dem Podium:
 Adi Groß, Mitglied des Bundesrates (Grüne) und Johannes Türtscher, Geschäftsführer der Vorarlberger Energienetze
Moderation: Christof Dreier, KlimaVOR!
 Eintritt: 5 Euro
Anmeldung unter:
 Tel.: +43 576 83304 4770
 Mail: naturschau@inatura.at

Die Dialogreihe im Podcast
 Wer bei den spannenden Themenabenden nicht dabei sein kann, hat die Möglichkeit, die Dialoge als kostenlose Podcasts nachzuhören. Die Diskussionen gibt es auf www.klimavor.at/aktuelles/podcast-gaemeres-dialoge zum Nachhören.

WANN & WO
 inatura
 KlimaVOR!
 Natur. Mensch. gut. Tackert. erleben

Vom Problem zur Lösung?
 Wie sieht es nun um das „grüne“ Gas? Können sich die Gasnetze vom Problem zur Lösung wandeln? „Die Wahrheit ist: Wir wissen es noch nicht genau“, erklärt KlimaVOR!-Obmann Christian Drewe. „Einigkeit herrscht darin, dass Erdgas ohnehin in einer klimaneutralen Gesellschaft keine Rolle mehr spielen darf. Grüne Gase werden hingegen an Bedeutung gewinnen, insbesondere für die hohen Temperaturen, die in der Industrie teilweise benötigt werden.“ Konkret kommen dabei Bio- und synthetisches Gas in Frage. Biogaspotenzial ist allerdings sehr beschränkt – im Lände stellen Betriebe aus der Landwirtschaft, der Lebensmittelindustrie und der Abfallwirtschaft derzeit zusammen

„Klimaneutralität bis 2040 verlangt einen Umbau der Infrastruktur, auch der Gasversorgung, die einen Rückbau erleben wird.“
 Adi Groß, Bundesrat (Grüne)

„Mit einer modernen und leistungsfähigen Netzinfrastruktur verfügt Vorarlberg über die besten Voraussetzungen, alternative Energiequellen, etwa Biogas, zu fördern.“
 Johannes Türtscher, GF Vorarlberger Energienetze

Rückblick im Schnelldurchlauf

Kooperationen I: Mit dem Vorarlberg Museum

Veranstaltungsreihe Positiv voran – Initiativen sichtbar machen



Rückblick im Schnelldurchlauf

Kooperationen II: Mit dem Spielboden

Filme

Into the Ice und

A Life on Our Planet, mit anschließender
Podiumsdiskussion (Ausverkauft!)



Rückblick im Schnelldurchlauf

Kooperationen III: Mit Sutterlüty

Regelmäßiger Beitrag über die Bedeutung unserer Ernährung

Wie wir beim Essen das Klima schützen

Wir wissen längst: Das Klima lässt sich nicht mit einer einzelnen Maßnahme retten. Denn jeder Lebensbereich hat mehr oder weniger Einfluss auf unsere Klimabilanz. Unsere Ernährung ist nur einer davon – allerdings einer, bei dem wir viel Handlungsspielraum haben.



CHRISTOPH DREXEL
ist Klimaschutzexperte und Obmann von KlimaVOR!, dem Verein zur Förderung der Klimaneutralität Vorarlbergs. Fürs „B'sundrig“ greift er wichtige Themen zu Klimaschutz und Ernährung auf.

Fleisch und Milchprodukte

Alleine der regelmäßige Verzehr von Fleisch und Milchprodukten macht rund eine Tonne und damit mehr als die Hälfte der durchschnittlich durch die Ernährung verursachten Emissionen aus. Die Ursachen liegen hauptsächlich in der Art der Tierhaltung und in der häufig sehr ressourcennintensiven Futtermittelproduktion. Hier gilt: Je intensiver und konventioneller die Landwirtschaft, umso schlechter sind die Endprodukte fürs Klima. Besonders ins Gewicht fallen stickstoffhaltige Düngemittel, der hohe Methanaustritt von Wiederkäuern (z. B. Rinder, Schafe oder Ziegen) und der hohe „Energieverlust“ bei der Fleischproduktion. Denn: Für eine Kalorie aus Fleisch müssen im Durchschnitt zehn Kalorien in Form von Getreide für Futtermittel eingesetzt werden. Oder anders ausgedrückt: Mit derselben Menge an Getreide oder Soja, die für die Produktion von Fleisch für eine Person verbraucht wird, könnten zehn Menschen direkt satt werden.

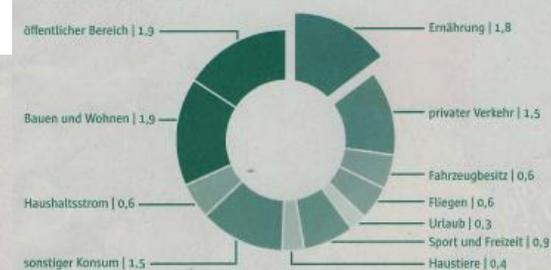
Getränke, Alkohol und Kaffee

Bei Soft-Getränken und Alkohol, aber auch bei Kaffee geht ein großer Teil der verursachten Emissionen auf das Konto von Herstellung, Verpackung und Transportwegen. Gerade die industrielle Herstellung von Limonaden und die Verarbeitung von Kaffee verbrauchen sehr viel Energie. Ein weiteres Klima-Problem stellen zudem Einwegverpackungen aus Glas, Aluminium und Kunststoff dar. Denn was man oft vergisst: Auch Recycling verbraucht Strom, fossile Brennstoffe und Wasser.

Sonstige Lebensmittel

Unter „sonstige Lebensmittel“ sind all jene Produkte zusammengefasst, die industriell hergestellt werden und damit meist einen hohen Energieaufwand verursachen. Zudem sind solche Produkte häufig aufwendig verpackt und müssen nicht selten gekühlt oder tiefgekühlt werden. Dazu zählen beispielsweise Süßigkeiten oder Fertiggerichte.

Gesamtübersicht der klimaschädlichen Emissionen*



Obst, Gemüse und Getreideprodukte

Obst, Gemüse und Getreideprodukte fallen klimatechnisch kaum ins Gewicht, da selbst bei vegetarischer oder veganer Ernährung nur ein Bruchteil jener Menge an Getreide und Co für den Direktverzehr benötigt wird, die derzeit für die Fütterung von Rindern, Schweinen oder Hühnern nötig ist. Dennoch fallen auch hier Emissionen für Anbau und Transport an.

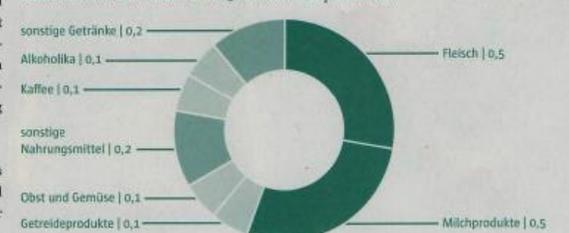
Was wir tun können: Jede*r für sich und alle gemeinsam

Als Konsument*in hat man keinen direkten Einfluss darauf, wie ein Produkt hergestellt wird, woher der Strom dafür stammt, wie es verpackt oder transportiert wird. Sehr wohl aber hat jede*r Einzelne die Möglichkeit, mit dem persönlichen Lebensstil und den eigenen Kaufentscheidungen Zeichen zu setzen und die Richtung mitzubestimmen, in welche die Lebensmittelproduktion zukünftig gehen soll.

Wer dem Klima – und sich selbst – etwas Gutes tun möchte, kann auf Fleisch und Milchprodukte verzichten, nur Wasser

trinken und zum Selbstversorger werden. Das ist gut, aber nicht zwingend notwendig. Denn auch wer ein- bis zweimal pro Woche Fleisch isst und dann noch auf bio, regional und saisonal setzt, wer den Konsum von Milchprodukten reduziert, sich Limonaden, Wein und Co nur gelegentlich gönnt und, wo immer es geht, auf Einwegverpackungen verzichtet, kann seine ernährungsbedingten Emissionen gegenüber dem heutigen Durchschnitt bereits auf weniger als die Hälfte reduzieren. Wenn es uns also gelingt, dass jede*r von uns den eigenen Ernährungsstil nur ein wenig verändert, ist schon viel gewonnen. ♦

Durchschnittlich durch die Ernährung verursachte CO₂-Emissionen*



Noch mehr Tipps für noch weniger CO₂ bei Einkauf und Ernährung

- weniger Fleisch essen, dafür hochwertige Bio-Qualität (max. 1–2 Mal pro Woche)
- weniger Milchprodukte konsumieren, dafür hochwertige Qualität
- generell mehr Bio-Lebensmittel, saisonal und regional einkaufen (im Winter auch aus Südeuropa)
- auf eingeflogene Produkte aus Übersee verzichten
- möglichst unverarbeitete und unverpackte Produkte bevorzugen
- wo Verpackungen notwendig sind: zu Mehrweg greifen, Einweg-Verpackungen vermeiden oder zumindest recyceln
- häufiger Leitungswasser trinken
- Getränke möglichst in Mehrweggebinden kaufen
- Lebensmittel selbst anbauen: auf dem Fensterbrett, auf dem Balkon, im eigenen oder im Gemeinschaftsgarten

Mehr zum aktuellen Thema, zum Verein KlimaVOR! und zu Christoph Drexel:

www.klimaVOR.at
www.zwei-grad-eine-tonne.at

*in Tonnen pro Person und Jahr

Jede Person in Vorarlberg verursacht im Durchschnitt pro Jahr über alle Lebensbereiche hinweg zwölf Tonnen klimaschädliche Emissionen. Nach dem öffentlichen Sektor und dem Bauen und Wohnen steht die Ernährung gleich an dritter Stelle jener Lebensbereiche, in denen die meisten Emissionen entstehen – mit durchschnittlich 1,8 Tonnen CO₂ pro Person und Jahr. Die gute Nachricht: Was wir essen und wie wir einkaufen, hat einen entscheidenden und unmittelbaren Einfluss auf die Klimawirksamkeit unserer Ernährung. Hier lohnt es sich also, einmal genauer hinzuschauen.

Rückblick im Schnelldurchlauf

Kooperationen IV: Mit zwei Fotoclubs

Ausstellung im öffentlichen Raum (Dornbirn) ab Ende November!



Klimawandel. Normalität? Jetzt handeln!
Foto: Wilfried Schneider



Klimawandel. Normalität? Jetzt handeln!
Foto: Heinrich Spöttl

Rückblick im Schnelldurchlauf

Kooperationen V: Mit anderen NGOs

Petition für ein klimataugliches Mobilitätskonzept



„Fridays for Future“ „Taten statt Worthülsen“

BREGENZ 2019 rief Vorarlberg als erstes Bundesland in Österreich den Klimanotstand aus. Dies dürfe nicht nur eine Worthülse bleiben, erinnert die Klimaschutzbewegung Fridays for Future. Gemeinsam mit 15 anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, darunter der Alpenschutzverein, der Verein Klimavor oder der Naturschutzbund, hat die Klimaschutzbewegung am Freitag in einer Petition an den Landtag verschärfte Maßnahmen vor allem beim Verkehr gefordert. „Denn er verursacht rund 40 Prozent der Emissionen des Bundeslandes“, erklärte Johannes Hartmann, Sprecher von Fridays for Future.

Stopp von S 18 und Tunnelspinne

Die 16 Initiativen fordern einerseits den sofortigen Stopp der Straßenbauprojekte S 18 und der Tunnelspinne in Feldkirch. Außerdem soll ein „zukunftsfähiges Mobilitätskonzept“ erarbeitet werden. „Es ist fünf vor zwölf, aber noch nicht zu spät“, mahnte Bianca Burtscher vom Naturschutzbund. Eugen Schneider von der Initiative Lebensraum Zukunft Lustenau beklagte neben dem Verlust des als CO₂-Speichers wertvollen Riedes durch den Bau der S 18 auch die hohen Kosten für das mit 1,5 Milliarden Euro angesetzte Projekt. Friederike Egle von der Initiative „StattTunnel“ betonte, die Ausrufung des Klimanotstandes dürfe nicht nur eine leere Worthülse sein.

Landtagspräsident Harald Sonderegger (ÖVP) nahm mit weiteren Landespolitikern das Forderungspaket entgegen. Die Petition gehe nun an alle Regierungsmitglieder und Landtagsabgeordneten und werde im erweiterten Landtagspräsidium vorgestellt. Dann werde entschieden, ob die Petition einem Ausschuss zugewiesen oder ob eine Fraktion die Forderungen in Form eines Antrags aufnehmen wird. **VN-MIH**



Die Petition wurde am Freitag von einigen Landespolitikern entgegengenommen. **VN-MIH**

Rückblick im Schnelldurchlauf

Und sonst noch einige Medienpräsenz



Öffentlicher Verkehr in Vorarlberg soll in Sachen Schnelligkeit und Komfort deutliche Verbesserungen erfahren.

„Wenn wir das Ruder nicht herumreißen, haben wir es verkackt“

Je länger man zuwartet, umso teurer wird die Klimarettung.

SCHWARZACH In Stockholm beraten seit Donnerstag Aktivisten und Experten über die Klimazukunft. Christof Drexel von KlimaVOR erwartet sich in Vorarlberg LIVE von „Stockholm+50“ durchaus Fortschritte. Die Erfolge im Kampf gegen den sauren Regen oder das Ozonloch begründen sich ebenfalls auf ähnliche internationale Anstrengungen. „Der große Unterschied zur Klimakrise ist, dass es nun singuläre Probleme ging, die man mit Einzelmaßnahmen adressieren konnte“, räumt Drexel ein. Die Klimakrise erfordert einen Wandel auf allen Ebenen des Alltags.



Klimaneutrale Technologien rentieren sich, betont Drexel. VORARLBERG LIVE

Je länger man zuwartet, umso größer wird der Wohlstandsverlust durch die dann rasch umzusetzenden Maßnahmen zur Klimarettung. „Wir müssen jetzt starten mit den Technologien, die es in der kli-

maneutralen Gesellschaft braucht“, warnt Drexel. Er persönlich würde heute bereits ein neues Auto mit Verbrennungsmotor als Fehlinvestition ansehen, die bald rasch an Wert verlieren wird.

Die fossilen Brennstoffe treiben die Inflation und zeigen, wie sehr sich der Umstieg bereits rentiert. Gleichzeitig werden immer mehr klimafreundliche Technologien wirtschaftlich interessanter als nur reine Liebhaberei. Ein Elektroauto zählt sich selbst durch den niedrigeren Unterhalt im Vergleich zum neuen Verbrennungsmotor. „Es wird dennoch Bereiche geben, wo finanziell Benachteiligte wirklich darunter leiden“, weiß Drexel. Hier könnte gerade die CO₂-Steuer in der geplanten Form den nötigen Ausgleich bringen.



„Bürger müssen Wandel fordern und vorleben“

KlimaVOR!-Obmann Christof Drexel erklärt im „Krone“-Interview, warum wir es eigenen Lebensstil dauerhaft verändern müssen – und wieso wir es leider nicht von heute auf morgen schaffen werden.



erheblichen Bereich in Vorarlberg aus?

„Noch nicht gut, aber immer besser. Eben weil die Menschen tatsächlich auf das Rad und öffentliche Verkehrsmittel (ÖV) umsteigen. Und das ÖV-Angebot hier ist im Vergleich zu anderen Regionen Österreichs sehr gut. Mit dem Mobilitätskonzept 2019 ist Vorarlberg gut aufgestellt. Neben dem ÖV-Angebot setzt man etwa auf den Ausbau von Radschnellwegen, da die Menschen das Rad vermehrt im Berufsverkehr nutzen. Entsprechend braucht es aber auch Unterstützung in Betrieben – die wiederum im Rahmen von betrieblichen Mobilitätsmanagements beziehungsweise durch Abstellplätze für Fahrräder, Umkleedöglichkeiten, sanitäre Anlagen usw. werden seit vielen Jahren schon Realität ist. Doch es nicht nicht, die sanfte Mobilität zu unterstützen. Es gilt außerdem, jene Mobilität zu erschweren, die wir nicht mehr haben wollen. Irgendwann nämlich ist das Potenzial durch Verbesserung der...

Es reicht nicht, die sanfte Mobilität zu unterstützen. Es gilt auch, jene Mobilität zu erschweren, die wir nicht mehr haben wollen.

Agropos: Mobilität: Was schaut es in diesem nicht-un... Christof Drexel

ser Rahmenbedingungen ausgeschöpft. Neben einem Bikesystem (ÖV-Angebot) braucht es außerdem Maßnahmen im Bereich des Parkraummanagements, bei Tempolimits und dergleichen. Klingt nach einem langwierigen Prozess. Wir müssen und können die Welt gar nicht von heute auf morgen verändern. Das wird vor allem beim Bauen und Sanieren klar. Wegen des Ukraine-Kriegs wollen alle ihre Gasheizungen loswerden. Jedoch ist das in der Kürze der Zeit nicht machbar und mühsamer gar nicht sinnvoll. Die eingesetzte Heiztechnik kann zwar mehr oder weniger effizient beziehungsweise teurer oder günstiger sein. Das viel größere Einsparungspotenzial liegt aber bei der Gebäudehülle selbst. Die sollte allerdings nur dann saniert werden, wenn sie sanierungsbedürftig ist. Früheilige Sanierungen aus rein thematischen Gründen oder – aktuell – aus Konformitätsgründen sind sehr unsinnig. Das sollte allerdings nur dann saniert werden, wenn sie sanierungsbedürftig ist. Früheilige Sanierungen aus rein thematischen Gründen oder – aktuell – aus Konformitätsgründen sind sehr unsinnig. Das sollte allerdings nur dann saniert werden, wenn sie sanierungsbedürftig ist.



„Die Zeit“, Anm.) der letzten geschrieben hat. Verändern ist Verleugern.“ Dabei sind es zwar im Deutschland, die trotzdem noch in ihren Plus steigen. Es ist ja schon viel erreicht, wenn wir den Individualverkehr wirklich relevant reduzieren und insbesondere die anfallenden Kurzstrecken mit dem Fahrrad zurücklegen. Den Rest kann man elektrifizieren. Agropos: Vorarlberg hat einiges vor, was Erneuerbare Energien angeht. Sind es die richtigen Pläne? Und wenn ja, sind sie realisierbar? Ja, in Größen und Gängen schon. Der Fotovoltaik etwa nicht aber noch ein gewaltiger Ausbau bevor, und diese „neuen“ Erneuerbaren werden oft von einzelnen Bürgern und Bürgerinnen oder auch von Unternehmen betrieben – wir brauchen aber wieder die gesamte Gesellschaft dazu. Und solche Veränderungen können nicht verhandelt und per Gesetz verordnet werden. Die Bürger müssen den Wandel fordern und vorleben. Sie müssen, die Solaranlage am Dach?



Christof Drexel ist Klima-Experte, Autor und außerdem Obmann des Vereins KlimaVOR!, der sich die Förderung der Klimaneutralität Vorarlbergs zum Ziel gesetzt hat. Christiane Mahr hat ihn zum Interview getroffen.

Klimaschutz-Organisationen fordern Bus-Schnellverbindungen

BREGENZ Der öffentliche Verkehr in Vorarlberg als gut, ist aber vielen nicht gut genug. Eine Allianz aus 14 Klimaschutz-Organisationen mahnt deshalb zu einem raschen weiteren Ausbau. Ein vom Verein KlimaVOR! erarbeitetes Paket an Maßnahmen sieht Bus-Schnellverbindungen im Rheintal, den konsequenten Vorrang für Busse an Ampeln und einen späteren Schulbeginn für die Oberstufe vor. Die Mehrkosten für das Bussystem durch Staus schätzen die Expertinnen und Experten mittlerweile auf mehr als eine Million Euro jährlich. Allein beim Landbus Unterland werden die Mehrkosten mit 700.000 Euro pro Jahr angegeben.

Der Verein hat ein konkretes Maßnahmenpaket erarbeitet, das von diesen Organisationen unterstützt wird. Das Ziel: auch im Bereich Mobilität endlich Fortschritte für den Klimaschutz zu erzielen. Das Land habe „ein ausgezeichnet ausgebaut öffentliches Verkehrsnetz“ geschaffen. Damit der „notwendige Umstieg im großen Stil“ tatsächlich stattfindet, brauche es allerdings weitere Verbesserungen bei Schnelligkeit und Komfort. „Nach den beachtlichen Zuwächsen bei den Fahrgastzahlen stößt der öffentliche Verkehr in der Hauptverkehrszeit an seine Kapazitätsgrenzen. Zusätzlich stecken viele Busse im Stau.“ Die Arge Mobilität hat deshalb ein Maßnahmenpaket erarbeitet, das von allen beteiligten Organisationen unterstützt wird.

Vor zwei Wochen hatten die Klimaschutz-Organisationen dem Landtag eine Petition übergeben.

Rückblick im Schnelldurchlauf

KlimaVOR! hat ein Erklärvideo:

Auf unserem Youtube-Channel
<https://www.klimavor.at/social-media>

Bitte sharen, liken, loven, ...



Rückblick im Schnelldurchlauf



Wie geht das alles?

Seit ziemlich genau einem Jahr unterstützt uns Evelyne Spöttl – nicht nur in allen organisatorischen Belangen.

Unsere aktivste Arbeitsgruppe KlimaWissen – KlimaHandeln leistet ganze Arbeit.

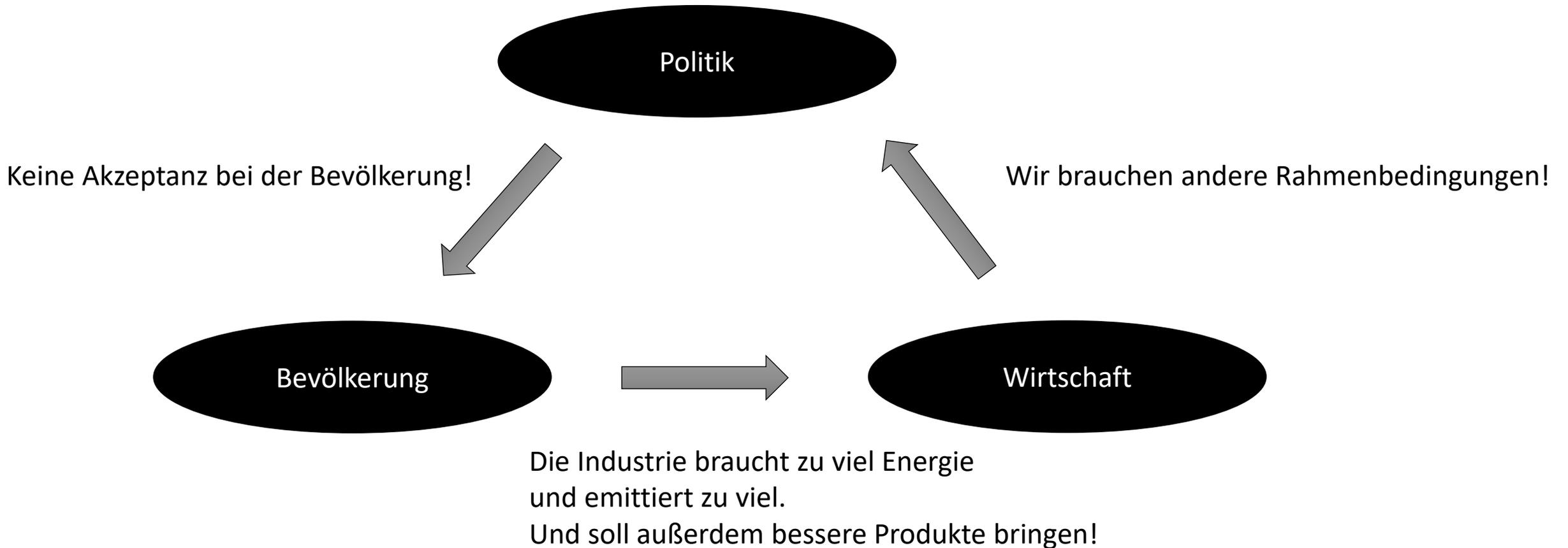
Schon rund 180 engagierte Menschen sind unserem Verein als Mitglied beigetreten, unterstützen uns ideell und finanziell.

25 Vorarlberger Unternehmen unterstützen uns als Sponsoren finanziell.

Ein großes Danke an alle!

Einstieg in den Nachmittag

Bermuda-Dreieck der Verantwortungs-Delegation:



Einstieg in den Nachmittag

Wir kämpfen als Gesellschaft gegen die globale Erwärmung.

Wir gewinnen diesen Kampf gemeinsam.

Oder gar nicht.

Gastbeiträge



Gerald Fitz, Haberkorn: **Warum sich die Wirtschaft für die Green Deal Modellregion stark macht**

Julian Zuber, German Zero: **Das 1,5-K-Limit legislativ absichern**

Live von der COP27 in Sharm-el-Sheik:

<https://us06web.zoom.us/j/6510409237?pwd=c045M1EyUGRmSTdtQnAyekZyZFAvZz09>

Kooperation VI: Verein TUN. GreenDeal Vorarlberg



Im Auftrag dieses Vereins ist eine Roadmap zum klimaneutralen Vorarlberg 2030 entstanden (Green Deal Modellregion) → www.tun.plus

- Partizipativer Prozess, gemeinsam mit den bereits seit langem agierenden Akteuren; insbesondere der EA+, dem EIV, vielen NGOs, ...
- KlimaVOR! über viele Mitglieder beteiligt

Kooperation VI: Verein TUN. GreenDeal Vorarlberg



Bereich Klimaneutralität:

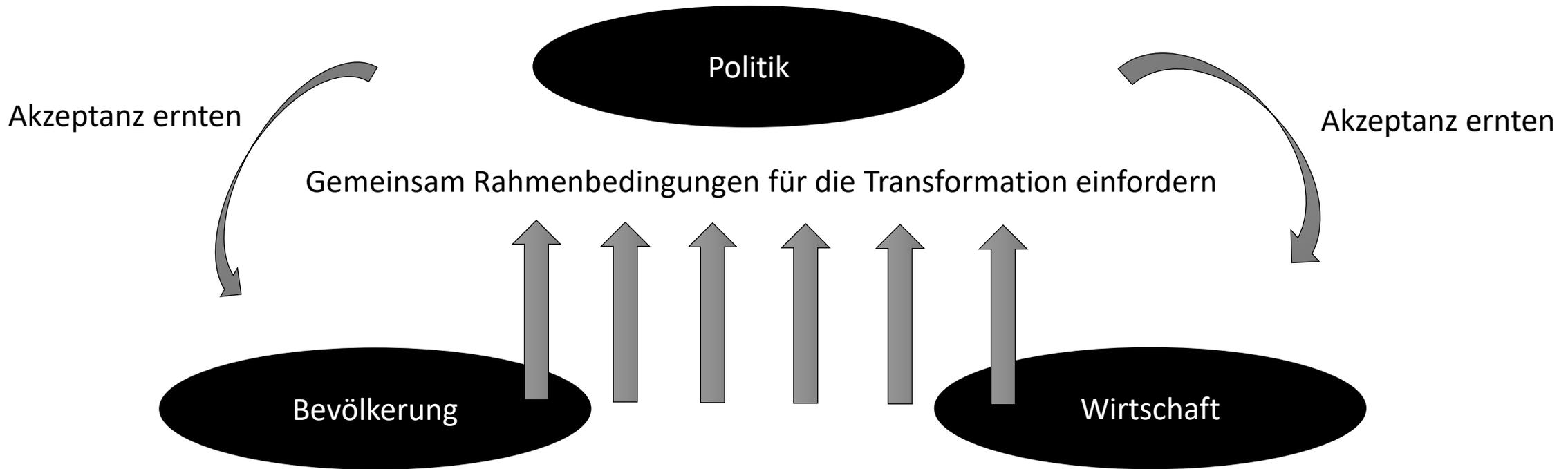
- 6 Emissionssektoren – Mobilität, Gebäude, Industrie und Gewerbe, Ernährung und Landwirtschaft, Erneuerbare Energie, Negative Emissionen
- rund 70 Handlungsfelder mit quantifizierten Zielsetzungen und Maßnahmen
 - Vermeidungen, Verlagerungen, Substitutionen, ...
 - Ordnungsrechtlich, Anreizsysteme, Engagement von Wirtschaft und Gesellschaft, ...
 - Ökonomische Betrachtungen (tlw. noch in Arbeit): Betriebs- / Volkswirtschaftliche Sicht / Arbeitsmarkt

Weitere Bereiche (in Arbeit):

- Biodiversität, fruchtbare Böden, gute Luft und sauberes Wasser
- Querschnittsthemen (Gesellschaftliche Transformation, Finanzierung, Gesundheit)
- Entworfen als Diskussionsgrundlage, um konkrete Umsetzungspfade mit allen Beteiligten auszuformulieren

Achse Netto-Null statt Bermuda-Dreieck

Schulterchluss von Wirtschaft, NGOs, Zivilgesellschaft:



Kooperation VI: Verein TUN. GreenDeal Vorarlberg



Bereich Klimaneutralität:

- 6 Emissionssektoren – Mobilität, Gebäude, Industrie und Gewerbe, Ernährung und Landwirtschaft, Erneuerbare Energie, Negative Emissionen
- rund 70 Handlungsfelder mit quantifizierten Zielsetzungen und Maßnahmen
 - Vermeidungen, Verlagerungen, Substitutionen, ...
 - Ordnungsrechtlich, Anreizsysteme, Engagement von Wirtschaft und Gesellschaft, ...
 - Ökonomische Betrachtungen (tlw. noch in Arbeit): Betriebs- / Volkswirtschaftliche Sicht / Arbeitsmarkt

Weitere Bereiche (in Arbeit):

- Biodiversität, fruchtbare Böden, gute Luft und sauberes Wasser
- Querschnittsthemen (Gesellschaftliche Transformation, Finanzierung, Gesundheit)
- Entworfen als Diskussionsgrundlage, um konkrete Umsetzungspfade mit allen Beteiligten auszuformulieren

Das Wichtigste sind die Pausen

- Bitte Statements verfassen und aufpinnen – gerne mit oder auch ohne Namen.
- Eine Stunde ist zu lang zum smalltalken:
- Ideen entwickeln, vertiefen, vernetzen, Kooperationen ausdenken, ...
- Ab 16:30 Podiumsdiskussion mit
 - Christine Bösch-Vetter, LABg. Grüne
 - Josef Burtscher, Geschäftsführer Energieinstitut
 - Karoline Mätzler, Fachbereichsleiterin Arbeit & Qualifizierung, Caritas
 - Christina Metzler, LABg. ÖVP
 - Willi Sieber, Moll des goht / TUN.

Versteigerung & Danke

- Zum Abschluss shoppen:
 - Modische Einkaufstaschen
 - upgecycelt aus Sponsoren-Rollup
 - von materiellem, ideellem und historischem Wert
 - Startgebot € 30,-- / Bietschritt € 5,--

- Danke für die Teilnahme, für´s Mitarbeiten und Mitwirken!
- Bleibt noch ein bisschen.
- Und beim Rausgehen bitte Folder mitnehmen und verteilen!!

